



Niederschrift

Ortschaftsrat Grötzingen

öffentlich

31. Januar 2024, 19 bis 21.40 Uhr

Herbert-Schweizer-Haus Begegnungsstätte Grötzingen,
Niddastraße 9, 76229 Karlsruhe

Vorsitzende Ortsvorsteherin Karen Eßrich

Protokollführerin Daniel Heiter

Anwesende Mitarbeitende der Verwaltung: Verena Sax (Ortsverwaltung)

Urkundspersonen Ortschaftsrätin Birgit Kränzle, Ortschaftsrat Tobias Sand

Anwesenheit: 15 von 18 Mitgliedern des Ortschaftsrates anwesend

Ortschaftsrat Ritzel (entschuldigt), Ortschaftsrätin Bergerhoff (entschuldigt), Ortschaftsrat Siegle
(entschuldigt)

3. Zusatzbezeichnung "Historische Künstlerkolonie" auch auf den Ortsschildern im Stadtteil Grötzingen

Beschlussantrag

Der Ortschaftsrat schlägt vor, dem Stadtteil Grötzingen mit Zustimmung des Innenministeriums Baden-Württemberg die Zusatzbezeichnung „Historische Künstlerkolonie“ zu verleihen.

Erläuterungen

Zusatzbezeichnungen können auf der geschichtlichen Vergangenheit, der Eigenart oder der heutigen Bedeutung der Gemeinde beruhen.

In der Vergangenheit wurden im Wesentlichen die Bezeichnungen „Bad“ und „Universitätsstadt“ verliehen. Durch das zuständige Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen Baden-Württemberg wurden vor kurzem aber auch andere Namenszusätze genehmigt.

Von besonderer Bedeutung ist insofern jeweils das eigene Selbstverständnis der Gemeinde oder des Ortsteils und der Bevölkerung im Hinblick auf die Zusatzbezeichnung als identitätsstiftendes Element für die örtliche Gemeinschaft. Zusatzbezeichnungen enthalten eine charakterisierende Aussage über den Status, die Eigenart, die Funktion einer Gemeinde, eines Ortsteils in gegenwärtiger oder historischer Hinsicht.

Die Rechtsgrundlage findet sich in § 5 Abs. 3 der Gemeindeordnung Baden-Württemberg. Eine Zusatzbezeichnung kann über einen Gemeinderatsbeschluss mit qualifizierter Mehrheit, vorliegend einer Mehrheit von drei Vierteln der Stimmen aller Mitglieder, beantragt werden.

Dieses Quorum soll sicherstellen, dass sich der Wunsch der Gemeinde nach der Bestimmung oder Änderung einer Zusatzbezeichnung auf ein breites demokratisches Fundament stützt. Straßenrechtlich beziehungsweise straßenverkehrsrechtlich sind die einschlägigen Normen nicht tangiert.

In Karlsruhe hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 19.12.2023 auf Vorschlag des Ortschaftsrates Wettersbach beschlossen, die Genehmigung für die Zusatzbezeichnung „Waldenserort“ für den Ortsteil Palmbach beim Innenministerium einzuholen.

Aus stadthistorischer Sicht ist der Vorschlag des Ortschaftsrates grundsätzlich zu befürworten.

Zu Ende des 19. Jahrhunderts gab es in Grötzingen nämlich die sogenannte Malerkolonie, eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft von Kunstschaaffenden in wechselnder Besetzung. 1889 baute das Künstlerpaar Friedrich Kallmorgen und Margarethe Hormuth-Kallmorgen ein Haus im ländlichen Grötzingen, um dort in den Sommermonaten zu wohnen und zu malen. Weitere Künstlerinnen und Künstler folgten ihnen. Der Tiermaler Otto Fikentscher kaufte 1891 das ehemals markgräfliche Schloss Augustenburg und lebte dort mit seiner Frau Jenny. Die Karlsruher Maler Gustav Kampmann, Franz Hein und Karl Biese schlossen sich ihnen mit ihren Familien an, sodass mit der Zeit eine Künstlerkolonie nach dem Vorbild von Barbizon in Frankreich entstand. Die historische Künstlerkolonie in Grötzingen bestand bis zur Auflösung im Jahr 1903 und leistete einen wesentlichen Beitrag zur deutschen Landschafts- und Naturmalerei der Jahrhundertwende. Zahlreiche Kunstwerke aus dieser Zeit deuten hierauf hin. Bis heute ist Grötzingen die einzige bekannte und verifizierte historische Künstlerkolonie in ganz Baden-Württemberg.

Noch heute wird Grötzingen dank dieser Künstlerkolonie als „Badisches Malerdorf“ bezeichnet. Auch die Mitgliedschaft in der europäischen Vereinigung von historischen Künstlerkolonien euroArt geht auf die Existenz der ehemaligen Malerkolonie zurück. 2018 wurde das erste bundesweite Stadtteilkulturkonzept Grötzingen vom Gemeinderat verabschiedet. Dieses definiert die kulturpolitische Ausrichtung und Schwerpunktsetzung des Stadtteilkulturlebens in Gefolgschaft zum Karlsruher Kulturkonzept bis zum Jahr 2025 und darüber hinaus. Gemeinsam mit den Kulturschaaffenden vor Ort wurden die wichtigsten Herausforderungen der kommenden Jahre benannt und strategische Maßnahmen gesammelt. Viele der erarbeiteten Ideen wurden unverzüglich umgesetzt und so steht die Grötzinger Kulturkonzeption auf einem soliden Fundament.

Die Ortsverwaltung bewahrt das historische Erbe der Künstlerkolonie, indem die historischen Gemälde und Kunstwerke in vielseitigen Ausstellungsformaten im Ort und anderen Ausstellungen anderer Gemeinden und Städte sowie die Tätigkeit heutiger Kunstschaaffender aktiv unterstützt wird. Ebenso greift die Städtische Galerie dies historische Erbe gelegentlich in Ausstellungen auf.

Als Zentrum dient hierfür das historische Rathaus, in dem eine repräsentative Auswahl aller Künstlerinnen und Künstler der historischen Künstlerkolonie ständig ausgestellt werden sowie das städtische Ausstellungshaus „Kunstfachwerk N6“, in dessen Räumen wechselnde Ausstellungen qualitativ hochwertiger, aktueller Kunst – auch von heute in Grötzingen lebenden Künstlerinnen und Künstlern gezeigt werden.

Aufgrund der historischen Bedeutung der Künstlerkolonie für den Ortsteil Grötzingens wird der Namenszusatz grundsätzlich für hilfreich und sinnvoll erachtet. Eine übergeordnete kulturtouristische Bedeutung wird im Hinblick auf die städtische Ausrichtung des Tourismus

eher weniger gesehen. Der Zusatz kann allerdings hilfreich bei der touristischen Kulturvermarktung im Kontext Grötzingen sein. Auch im Zug der Platzierung und Vermarktung der Künstlerkolonie, über das Netzwerk euroArt (Europäische Vereinigung ehemaliger Künstlerkolonien), wird ein Hinweis auf die kulturellen Wurzeln des Stadtteils Grötzingen als durchaus hilfreich erachtet.

Beschlussantrag:

Der Ortschaftsrat schlägt vor, dem Stadtteil Grötzingen mit Zustimmung des Innenministeriums Baden-Württemberg die Zusatzbezeichnung „Historische Künstlerkolonie“ zu verleihen.

Behandlung im Ortschaftsrat:

Die Vorsitzende führt in den Tagesordnungspunkt ein. Sie sagt, dass Grötzingen eine von wenigen Künstlerkolonien in Deutschland und die Einzige in Baden-Württemberg sei. Die Entscheidung für die Zusatzbezeichnung läge grundsätzlich beim Gemeinderat mit einer ¾-Mehrheit, danach gehe der Vorschlag an das Innenministerium Baden-Württembergs. Sie teilt den Infolyer von der Gemeinschaft europäischer Künstlerkolonien „Euroart“ zur Kenntnisnahme aus. Der Stadtteil-Grötzingen ist Mitglied bei Euroart.

Ortschaftsrat Fettig ist mit dem Begriff Künstlerkolonie nicht ganz einverstanden, da Grötzingen jahrelang als Malerdorf bezeichnet worden sei.

Die Vorsitzende erklärt, dass der Begriff Malerdorf etwas veraltet klinge und sich die Künstlerinnen und Künstler von Grötzingen nicht mit dem Begriff identifizieren könnten. Die Künstler hätten sich den Begriff Künstlerdorf/Künstlerkolonie gewünscht.

Ortschaftsrat Sand spricht im Namen der CDU-Ortschaftsratsfraktion.

Die CDU-Ortschaftsratsfraktion findet Namenszusätze bei Begegnungsstätten oder Ortsschildern nicht zielführend. Er meint, die historische Künstlerkolonie sei vergangenheitsbezogen. Der Name Badisches Malerdorf habe sich als Begriff schon etabliert.

Die Vorsitzende erläutert nochmal, dass sich die Künstlerinnen und Künstler bei dem Begriff Malerdorf nicht angesprochen fühlten.

Vor allem gehe es um Kunstschaaffende und nicht nur Malende, die derzeit aktiv seien und auch in Zukunft noch künstlerisch aktiv sein würden. Grötzingen zeichne sich im Stadtkreis nicht nur durch die Bildende Kunst, sondern auch durch das kulturelle Angebot als Ganzes aus.

Ortschaftsrat Schuhmacher stimmt der Aussage von Ortschaftsrat Sand zu.

Der Stadtteil habe ein Kulturkonzept, das für die Zukunft bestimmt sei, während die von der Verwaltung vorgeschlagene Zusatzbezeichnung die Vergangenheit Grötzingens bezeichne.

Die Vorsitzende bittet darum, bei Angelegenheiten dieses Umfangs nächstes Mal direkt auf sie zuzukommen, damit solche Themen vorab im Ausschuss geklärt werden könnten.

Ortschaftsrat Dürr stimmt für die vorher schon genannte Zusatzbezeichnung „Badisches Künstlerdorf“. Der Begriff Kolonie sei seiner Meinung nach negativ belegt.

Ortschaftsrätin Weingärtner findet die Idee mit der Zusatzbezeichnung gut, da sich Grötzingen damit auszeichnen könnte. Sie findet den etablierten Begriff „Badisches Malerdorf“ am geeignetsten.

Ortschaftsrat Schönberger schlägt vor, den Tagesordnungspunkt in den zuständigen Fachausschuss zu verweisen, da für die Zusatzbezeichnung eine Mehrheit erforderlich sei. Diese sei momentan nicht absehbar.

Ortschaftsrätin Hauswirth-Metzger schlägt vor, die Künstlerinnen und Künstler aus Grötzingen zu dem Ausschusstermin miteinzuladen.

Ortschaftsrat Schuhmacher merkt an, dass die Erforderlichkeit eines Zusatzes ausreichend begründet werden müsste.

Ortschaftsrat Tamm findet die Begrifflichkeit „Maler“ unpassend, da für ihn der Begriff auch umgangssprachlich Anstreicher bedeute.

Die Vorsitzende verweist die Beschlussvorlage in den Ausschuss.
Die Künstlerinnen und Künstler werden eingeladen.

gez. Ortsvorsteherin Karen Eßrich
Sitzungsleitung

gez. Daniel Heiter
Protokollführung

gez. Ortschaftsratin Kränzl
Urkundsperson

gez. Ortschaftsrat Sand
Urkundsperson